

4. Negative Dialektik. Begriff und Kategorien I

Wahrnehmung, Anschauung, Empfindung

Die Frage, was es heißt, etwas wahrzunehmen, etwas anzuschauen oder zu empfinden, stellt sich für Adorno in zwei verschiedenen Kontexten. Sie stellt sich ihm zum einen als erkenntnistheoretische Frage, wie es möglich ist, daß wir Wissen einer bestimmten Art haben können: Wissen, dessen Inhalt das Subjekt „nicht schafft“, sondern der davon abhängig ist, wie „die Sache selbst“ ist (189). Adornos Antwort darauf lautet: Wissen dieser Art ist für uns nur möglich, indem wir über ein Vermögen der Sinnlichkeit verfügen, kraft dessen wir in der Lage sind, Objekte wahrzunehmen, sinnlich anzuschauen, zu empfinden. Sie stellt sich ihm zum anderen als transzendente Frage, wie geistige Akte möglich sind, die beanspruchen, sich auf eine Welt von Objekten zu beziehen, die unabhängig von diesen Akten sind. Auch hier lautet Adornos Antwort, daß solche Akte nur kraft eines Vermögens der Sinnlichkeit möglich sind, durch das wir in der Lage sind, Objekte wahrzunehmen, sinnlich anzuschauen, zu empfinden.

Sowohl die erkenntnistheoretische wie auch die transzendente Frage führen Adorno folglich auf den Begriff eines Vermögens, dessen Ausübungen Phänomene sind, die minimal dadurch charakterisiert sind, daß ihr Subjekt in einem sinnlichen Verhältnis zu einem Objekt steht. Unsere Frage wird im Folgenden sein, wie Adorno dieses Vermögen der Sinnlichkeit, ohne welches weder eine bestimmte Art von Wissen noch eine bestimmte Art geistiger Akte zu verstehen ist, genauer begreift. Dabei will ich nahelegen, daß sich Adornos Text auf zwei verschiedene Weisen lesen läßt.¹ Die erste Lesart mündet in der Behauptung, daß der Begriff der Erkennt-

1 Einen Teil der folgenden Überlegungen zu Adorno habe ich in etwas anderer Form in Kern 2004 entwickelt und dargestellt. Dort jedoch habe ich die Diskussion vorrangig auf den